

GEDENKREDE FÜR J. M. SWERDLOW
IN DER AUSSERORDENTLICHEN SITZUNG
DES GESAMTRUSSISCHEN
ZENTRALEXEKUTIVKOMITEES
18. MÄRZ 1919

Genossen! An dem Tage, da die Arbeiter der ganzen Welt der heldenhaften Erhebung der Pariser Kommune und ihres tragischen Endes feierlich gedenken, müssen wir Jakow Michailowitsch Swerdlow zu Grabe tragen. Vollständiger und reiner als irgend jemand anders vermochte Genosse Swerdlow im Verlauf unserer Revolution und ihrer Siege den wichtigsten Wesenszügen der proletarischen Revolution Ausdruck zu verleihen, und eben darin besteht in noch viel höherem Maße als in seiner grenzenlosen Treue zur Sache der Revolution seine Bedeutung als Führer der proletarischen Revolution.

Genossen! Nach Ansicht oberflächlicher Beobachter, nach Ansicht der vielen Feinde unserer Revolution oder derer, die heute noch zwischen der Revolution und ihren Gegnern schwanken – nach Ansicht dieser Leute ist der am stärksten hervortretende Wesenszug der Revolution die entschiedene, schonungslos harte Abrechnung mit den Ausbeutern und Feinden des werktätigen Volkes. Zweifellos, ohne dieses Moment – ohne die revolutionäre Gewalt – hätte das Proletariat nicht siegen können. Aber es kann auch kein Zweifel daran bestehen, daß die revolutionäre Gewalt nur in bestimmten Entwicklungsstadien der Revolution, nur unter bestimmten und besonderen Bedingungen eine notwendige und gesetzmäßige Methode der Revolution war, während die Organisation der proletarischen Massen, die Organisation der Werktätigen ein viel wesentlicheres, ständiges Merkmal dieser Revolution und Voraussetzung ihrer Siege war und bleibt. Eben in dieser Organisation von Millionen Werktätigen liegen die besten Entwicklungsbedingungen der Revolution, liegt die unerschöpfliche Quelle ihrer Siege. Dieser Wesenszug der proletarischen Revolution

hat im Verlauf des Kampfes Führer hervorgebracht, in denen sich diese früher in der Revolution unbekannte Besonderheit am stärksten verkörperte: die Fähigkeit, die Massen zu organisieren. Dieser Wesenszug der proletarischen Revolution hat auch einen solchen Menschen hervorgebracht wie J. M. Swerdlow, der vor allem und in erster Linie ein Organisator war.

Genossen! Wir Russen hatten besonders in den für Revolutionäre schweren Zeiten, in den Zeiten der schweren, langwierigen, bisweilen qualvollen und unsäglich langen Vorbereitung der Revolution vor allem unter der Divergenz zwischen der Theorie, den Prinzipien, dem Programm und der Praxis zu leiden, am häufigsten hatten wir darunter zu leiden, daß wir uns übermäßig in eine von der unmittelbaren Aktion losgelöste Theorie vertieften.

Die Geschichte der russischen revolutionären Bewegung kennt viele Jahrzehnte lang die Märtyrerliste der Menschen, denen es, bei aller Ergebenheit für die Sache der Revolution, nicht möglich war, ihre revolutionären Ideale in der Praxis anzuwenden. Auch in dieser Hinsicht gab die proletarische Revolution den Helden des revolutionären Kampfes, die früher auf sich selber gestellt waren, zum erstenmal den richtigen Boden, die richtige Basis, den richtigen Wirkungskreis, ein richtiges Auditorium und eine richtige proletarische Armee, wo diese Führer sich voll entfalten konnten. Hier ragen besonders eben jene Führer hervor, die es verstanden haben, als Organisatoren der praktischen Arbeit einen so einmaligen, so hervorragenden Platz einzunehmen, wie ihn J. M. Swerdlow errungen und mit Recht eingenommen hat.

Werfen wir einen Blick auf den Lebensweg dieses Führers der proletarischen Revolution, so erkennen wir sofort, daß sein hervorragendes Organisationstalent sich in langen Kämpfen herausgebildet hat, daß dieser Führer der proletarischen Revolution in den verschiedenen Etappen, die er erlebte und unter den schwierigsten Bedingungen durchmachte, die es für das Wirken eines Revolutionärs geben konnte, jede seiner hervorragenden Eigenschaften, die Eigenschaften eines großen Revolutionärs, aus eigener Kraft in sich geformt hat. In der ersten Periode seiner Tätigkeit, ein Jüngling noch, kaum daß sein politisches Bewußtsein erwacht war, weihte er sich sofort mit Leib und Seele der Revolution. In dieser Epoche, ganz zu Beginn des 20. Jahrhunderts, sehen wir Genossen Swerdlow vor

uns als den ausgeprägtesten Typus eines Berufsrevolutionärs – eines Menschen, der mit seiner Familie, mit allen Annehmlichkeiten und Gewohnheiten der alten bürgerlichen Gesellschaft vollständig gebrochen hat, eines Menschen, der sich uneingeschränkt und selbstlos in den Dienst der Revolution gestellt und in langen Jahren, ja Jahrzehnten, auf seinem Wege vom Gefängnis in die Verbannung, aus der Verbannung ins Gefängnis, in sich die Eigenschaften entwickelt hat, die für lange Jahre die Revolutionäre stählten.

Doch dieser Berufsrevolutionär hat niemals, keinen Augenblick die Verbindung mit den Massen verloren. Obwohl die Verhältnisse unter dem Zarismus ihn, wie jeden Revolutionär in der damaligen Zeit, vorwiegend zu unterirdischer, illegaler Arbeit zwangen, ging Genosse Swerdlow auch in dieser unterirdischen und illegalen Arbeit immer Schülter an Schülter, Seite an Seite mit den fortgeschrittensten Arbeitern, die gerade zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Platz der früheren Generation von Revolutionären aus den Kreisen der Intelligenz einzunehmen begannen.

Gerade zu dieser Zeit schalteten sich die fortgeschrittensten Arbeiter zu Dutzenden und Hunderten in die Arbeit ein und erzogen sich zu der Härte im revolutionären Kampf, ohne die es, zusammen mit der festesten Verbundenheit mit den Massen, eine erfolgreiche Revolution des Proletariats in Rußland nicht hätte geben können. Eben dieser lange Weg illegaler Arbeit ist vor allem kennzeichnend für einen Menschen, der, ständig im Kampf, niemals die Verbindung mit den Massen verlor, Rußland niemals verließ, der stets mit den Besten der Arbeiter zusammenwirkte und es ungeachtet jener Losgelöstheit vom Leben, zu der die Revolutionäre durch die Verfolgungen verurteilt waren, vermochte, nicht nur zu einem von den Arbeitern geliebten Führer zu werden, nicht nur zu einem Führer, der die praktische Arbeit am umfassendsten und gründlichsten kannte, sondern auch zu einem Organisator der fortgeschrittensten Proletarier. Und wenn manch einer glaubte – meist taten das unsere Gegner oder wankelmütige Elemente –, daß dieses völlige Aufgehen in der illegalen Arbeit, dieser Wesenszug des Berufsrevolutionärs, ihn von den Massen isoliert, dann zeigt uns gerade das Beispiel der revolutionären Tätigkeit J. M. Swerdlows, wie grundfalsch diese Ansicht ist, wie im Gegenteil gerade jene grenzenlose Ergebenheit für die Sache der Revo-

lution, die das Leben derer kennzeichnete, die durch viele Gefängnisse und die entlegensten Verbannungsorte Sibiriens gegangen sind, wie gerade sie solche Führer, die Elite unseres Proletariats, geschmiedet hat. Und wenn sie sich mit Menschenkenntnis, mit der Fähigkeit paarte, die Organisationsarbeit in Schwung zu bringen, dann brachte sie und nur sie große Organisatoren hervor. Durch illegale Zirkel, durch illegale revolutionäre Arbeit, durch die illegale Partei, die niemand so vollkommen verkörperte und repräsentierte wie J. M. Swerdlow – nur durch diese praktische Schule, nur auf diesem Wege konnte er der höchste Repräsentant der ersten Sozialistischen Sowjetrepublik, der beste Organisator der breiten proletarischen Massen werden.

Genossen! Jeder, der wie ich Gelegenheit hatte, Tag für Tag mit Genossen Swerdlow zusammenzuarbeiten, sah besonders deutlich, daß nur das einmalige Organisationstalent dieses Menschen uns das ermöglichte, worauf wir bisher so stolz waren, mit vollem Recht stolz waren. Es ermöglichte uns in vollem Umfang eine einmütige, zweckentsprechende, wirklich organisierte Arbeit, eine Arbeit, die der organisierten proletarischen Massen würdig war und den Erfordernissen der proletarischen Revolution entsprach – jene einträchtige organisierte Arbeit, ohne die wir keinen einzigen Erfolg hätten erringen können, ohne die wir nicht eine der zahllosen Schwierigkeiten überwunden, nicht eine der schweren Prüfungen überstanden hätten, durch die wir bisher gegangen sind und durch die wir jetzt gehen müssen.

In dem heißen Kampf, den die Revolution darstellt, auf dem besonderen Posten, auf dem jeder Revolutionär steht, ist, wenn die Arbeit auch nur eines kleinen Kollegiums in Erörterungen ausartet, eine starke, im Kampf eroberte, absolut unanfechtbare moralische Autorität von hervorragender Bedeutung, eine Autorität, die natürlich ihre Kraft nicht aus einer abstrakten Moral, sondern aus der Moral des revolutionären Kämpfers, aus der Moral der organisierten revolutionären Massen schöpft.

Wenn wir länger als ein Jahr die unermesslich schwere Bürde zu tragen vermochten, die auf einem kleinen Kreis selbstloser Revolutionäre lastete, wenn die führenden Gruppen so entschlossen, so rasch, so einmütig die schwierigsten Fragen entscheiden konnten, so nur deshalb, weil ein so außergewöhnlicher, ein so begabter Organisator wie Jakow Michailowitsch einen hervorragenden Platz unter ihnen einnahm. Wie kein an-

derer verstand er es, eine bewundernswerte Kenntnis der führenden Funktionärkader der proletarischen Bewegung zu erwerben. Wie kein anderer verstand er es in langen Jahren des Kampfes – über den ich hier nur allzu kurz sprechen kann –, in sich das wunderbare Fingerspitzengefühl eines Praktikers, das hervorragende Talent eines Organisators zu entwickeln, jene absolut unanfechtbare Autorität zu erlangen, die ihn befähigte, wichtigste Arbeitsbereiche des Gesamtrussischen Zentralexekutivkomitees, zu deren Leitung es sonst einer ganzen Gruppe von Funktionären bedurft hätte, völlig und ausschließlich allein zu leiten. Nur er vermochte sich eine solche Stellung zu erringen, daß bei einer gewaltigen Zahl weittragendster und bedeutendster praktischer Organisationsfragen sein Wort allein genügte, um ohne alle Beratungen, ohne alle formellen Abstimmungen eine Frage ein für allemal und unanfechtbar zu entscheiden, und alle waren fest davon überzeugt, daß die Entscheidung auf Grund eines solchen praktischen Wissens und mit einem solchen Gefühl für Organisationsfragen getroffen war, daß nicht nur Hunderte und Tausende fortgeschrittener Arbeiter, sondern auch die Massen sie als endgültig betrachten werden.

Schon längst hat die Geschichte gezeigt, daß große Revolutionen im Prozeß des Kampfes große Persönlichkeiten hervorbringen und Talente zur Entfaltung bringen, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Niemand hätte geglaubt, daß aus der Schule des illegalen Zirkels und der illegalen Arbeit, aus der Schule einer kleinen verfolgten Partei und des Turuchansker Gefängnisses ein solcher Organisator hervorgehen könnte, der sich eine absolut unanfechtbare Autorität erobert hat, der Organisator der ganzen Sowjetmacht in Rußland und der mit einzigartigem Wissen ausgerüstete Organisator der Arbeit jener Partei, die diese Sowjets schuf und in der Praxis die Sowjetmacht verwirklichte, die jetzt ihren schweren, qualvollen, blutgetränkten, aber siegreichen Weg zu allen Völkern, durch alle Länder der Welt angetreten hat.

Diesen Menschen, der in sich dieses außergewöhnliche Organisations-talent entwickelt hat, werden wir nie ersetzen können, wenn wir unter dem Begriff Ersatz verstehen, *einen* Menschen, einen einzelnen Genossen zu finden, der solche Fähigkeiten in sich vereint. Keiner von denen, die die tagtägliche Arbeit Jakow Michailowitschs aus der Nähe kannten und beobachten konnten, kann daran zweifeln, daß Jakow Michailowitsch in diesem Sinne unersetzlich ist. Die Arbeit, die er auf organisatorischem

Gebiet, bei der Auswahl der Kader, bei ihrer Berufung auf verantwortliche Posten der verschiedensten Spezialgebiete allein leistete – diese Arbeit werden wir jetzt nur bewältigen können, wenn wir in jeden der großen Arbeitsbereiche, die Genosse Swerdlow allein geleitet hat, ganze Gruppen von Menschen entsenden, die, ihm nacheifernd, annähernd das leisten könnten, was ein einzelner vollbrachte.

Doch die proletarische Revolution ist stark eben durch die Unversiegbarekeit ihrer Quellen. Wir wissen, daß sie an Stelle derer, die in diesem Kampfe selbstlos ihr Leben einsetzten und hingaben, ganze Kolonnen neuer Menschen hervorbringt, die am Anfang ihres Weges vielleicht weniger erfahren, weniger beschlagen und weniger geschult sind, die jedoch eng mit den Massen verbunden und fähig sind, an die Stelle der dahingegangenen überragenden Talente Gruppen von Menschen zu setzen, die ihr Werk fortführen, auf ihrem Wege weiterschreiten und vollenden, was diese begonnen haben. Und in diesem Sinne sind wir zutiefst überzeugt, daß die proletarische Revolution in Rußland und in der ganzen Welt immer neue und neue Gruppen von Menschen hervorbringen wird, zahlreiche Schichten von Proletariern, von werktätigen Bauern, die jene praktische Lebenserfahrung, jenes wenn nicht individuelle, so doch kollektive Organisationstalent mitbringen werden, ohne das die Millionenarmeen der Proletarier nicht zum Siege gelangen können.

Genosse J. M. Swerdlow wird uns in Erinnerung bleiben nicht nur als ewiges Sinnbild der Treue eines Revolutionärs für seine Sache, nicht nur als Vorbild der Verbindung von praktischer Nüchternheit und praktischem Können, von vollkommener Verbundenheit mit den Massen und der Fähigkeit, sie zu leiten – sein Andenken wird uns auch die Gewähr dafür sein, daß immer größere Massen von Proletariern, diesen Beispielen folgend, immer weiter vorwärtsschreiten werden zum endgültigen Sieg der kommunistischen Weltrevolution.

*„Prawda“ Nr. 60,
20. März 1919.*

*Nach dem Stenogramm,
verglichen mit dem Text
der „Prawda“.*

REDE ANLÄSSLICH DER BEISETZUNG

J. M. SWERDLOWS

18. MÄRZ 1919

Zeitungsbericht

Wir haben einen proletarischen Führer zu Grabe getragen, der für die Organisierung der Arbeiterklasse, für ihren Sieg Gewaltiges geleistet hat. Heute, da sich in der ganzen Welt die Sowjetmacht ausbreitet, da sich mit Blitzesschnelle die Kunde verbreitet, wie das in den Sowjets organisierte Proletariat für die Verwirklichung seiner Ideen kämpft, begraben wir einen Vertreter des Proletariats, der ein Beispiel gab, wie man für diese Ideen kämpfen muß.

Millionen Proletarier sagen mit uns: „Ewiges Gedenken dem Genossen Swerdlow. An seinem Grabe legen wir das feierliche Gelöbnis ab, noch entschlossener für den Sturz des Kapitals, für die volle Befreiung der Werktätigen zu kämpfen! . . .“

*Veröffentlicht am 19. März 1919
in der Zeitung „Wetschernije
Iswestija Moskowskowo Sowjeta“
(Abendausgabe der Nachrichten
des Moskauer Sowjets) Nr. 196.*

Nach dem Text der Zeitung.